

Carinthia II	162./82. Jahrgang	S. 301—307	Klagenfurt 1972
--------------	-------------------	------------	-----------------

Zu den Einflügen des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Kärnten

Von Wilhelm WRUSS, Klagenfurt

Die Seidenschwanzinvasion des Winters 1970/71 scheint dazu angetan, einmal die gesamten bekannten Seidenschwanzdaten aus Kärnten zusammenzufassen und einander gegenüberzustellen. Die *Ornis carinthiae* von F. C. KELLER und die diversen Bände der *Carinthia II* liefern hierzu die Unterlagen. Die Daten über die Einflüge 1970/71 und 1971/72 werden hier erstmals publiziert. Ich möchte an dieser Stelle alle Leser ersuchen, mir alle Seidenschwanzdaten laufend mitzuteilen. Auch Meldungen aus früheren Jahren sind noch sehr erwünscht. Folgenden Mitarbeitern danke ich für die eingesandten Berichte: Ing. Erwin ALTMANN, Mallnitz, Amtsrat Josef FÄRBER, Radenthein, Robert GRUBER, Feldkirchen, Josef GRUTSCHNIG, Pusarnitz, Siegfried HEMERKA, Klagenfurt, OSR. Direktor Erich HABLE, Frojach, Walter HUSA, Latschach, Heribert KAUFMANN, St. Veit/Glan, Kurt UNGER, Tschachoritsch, Julius WEYERER, Glödnitz, und Martin WOSCHITZ, Ebenthal.

Einleitung

Einleitend muß festgestellt werden, daß der Seidenschwanz wahrscheinlich jedes Jahr durch Kärnten zieht. Wenn aus manchen Jahren keine Daten vorliegen, kann dies auch bedeuten, daß die wenigen Exemplare übersehen worden sind. Ob in einzelnen Jahren die Flüge nicht so weit nach Süden reichten, daß sie unser Gebiet berührten, kann nur im Rahmen einer großräumigen Untersuchung geklärt werden. Tatsache ist allerdings, daß die Individuenzahl stark schwankt. So kommt es, daß man von Invasionsjahren spricht und dabei oft fälschlich annimmt, daß der Seidenschwanz sonst nicht

durchzieht. Im „Grundriß der Vogelzugskunde“ zählt SCHÜZ den Seidenschwanz zu den von pflanzlicher Nahrung abhängigen Invasionsvögeln und schreibt folgendes:

„Der Seidenschwanz ist ein Beerenfresser, bei dem SIVONEN (1942) dreierlei Wanderungen unterscheidet: a) In rund zehnjährigem Abstand Großinvasionen, in Massen südwärts sogar bis Algerien, mit frühem Wegzug und langem Fortbleiben ins Frühjahr hinein. b) Häufiger: Zwischeninvasionen, nicht so auffallend, mehr unregelmäßig. c) Alljährlich der gewöhnliche Zug, der z. B. bis Ungarn reicht, aber viel weniger individuenreich ist. Die Zusammenhänge sind offenbar so: Warmes Wetter begünstigt sowohl Blüte und Ernte der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) als auch den Seidenschwanznachwuchs, der Insekten braucht. Einer guten Beerenernte folgt im nächsten Jahr eine gewisse Erschöpfung. Die Mißernte nötigt die Seidenschwänze dann zu mehr oder weniger stürmischem Wegzug. Die Invasion wäre also eine Antwort auf Nahrungsmangel im näheren Bereich des Brutareals. Ist jedoch der Vogelbestand sehr hoch und dicht, so kommt möglicherweise eine die Unruhe stimulierende Wirkung des „Gedrängefaktors“ hinzu (LACK 1954), und so zeigen die Wanderungen starke graduelle Unterschiede. Wo die Seidenschwänze auf ihrem Invasionszug genug Beeren finden, verweilen sie längere Zeit. Allerdings scheinen bisweilen auch bei den Großinvasionen beerenreiche Gebiete in schnellem Strom überflogen zu werden (SCHÜZ 1933). Es ist unsicher, ob dies Ausdruck des besonders stark angefachten Zugtriebes ist, oder ob hier ungewöhnliche Witterungsfaktoren den Schub begünstigen. Bei dem eine Evasion fördernden Nahrungsausfall im brunnahen Gebiet kann auch die Konkurrenz mit anderen Beerenfressern wie der Wacholderdrossel eine Rolle spielen (CORNWALLIS 1961). Ein weiteres Zeichen der Abhängigkeit von der Nahrung ist das Schwanken der Brutgebietsgrenze. Die Südgrenze liegt in der Regel wenig südlich vom Polarkreis, reicht aber zum Beispiel 1956 bis Oslo und 1957 sogar bis Schonen. Großer Beerenreichtum 1956 hielt die Seidenschwänze in Skandinavien lange zurück; sie zogen erst im Februar 1957 bis England, im wesentlichen zur Ostküste. Bei der Beerenmisernte im Herbst 1957 fluteten sie bis Irland. Der Einfall im Spätjahr 1965 war ganz besonders stark; allein in Dänemark wurden im letzten Oktoberdrittel gut 80.000 Seidenschwänze erfaßt. Die Invasionen zeigen eine deutliche Vorzugsrichtung, in N-Europa nach SW, doch klingt später das Binden an eine Richtung ab und findet mehr ein Tasten nach günstiger Nahrung statt, bis der Heimzug ausgelöst wird (CORNWALLIS & TOWNSEND). Die Gäste in Europa, südlich bis Italien, kommen nicht nur aus Fennoskandien, sondern auch aus Rußland, östlich etwa bis zum Ural. Vögel von Sibirien werden im ganzen mehr östlich bleiben, doch ist ein im Jänner 1937 in Rowno (Ukraine) beringter Winter-

gast im Dezember in Tschita, weit östlich vom Baikalsee, gefunden worden. Im großen und ganzen ist die Zugrichtung in Europa NO—SW und umgekehrt (SCHEWAREWA 1961).“

Die Kärntner Seidenschwanzdaten passen sehr gut in obige Darstellung der Invasionen. Im folgenden wird versucht, die einzelnen Großinvasionen und die jahreszeitliche Verteilung der Einflüge überhaupt darzustellen.

I. Frühere Großinvasionen

1865 und 1872

(F. C. KELLER, *Ornis carinthiae*)

F. C. KELLER beruft sich auf einen Gabriel HÖFNER in Wolfsberg, der berichtet, daß in den beiden Jahren die Seidenschwänze in großen Zügen aus der Steiermark in das Lavanttal kamen. Die ersten Flüge wurden bereits im September bemerkt, und zwar auf der Pack, von wo sie allmählich nach Preitenegg und Theißenegg, nach Kamp und Gösel, jedoch nicht ins Tal kamen. Meist blieben sie in einer Höhe von 1100 bis 1400 m, wo sie auf die Vogelbeerbäume anfliegen und zu Hunderten gefangen, geschossen und erworfen wurden und samstags den Wolfsberger Wochenmarkt zierten. Viele wurden auch lebend verkauft und dann zwischen den Fenstern gehalten, wo noch 1875 welche zu sehen waren.

1903/04

(*Carinthia* II 1904)

F. C. KELLER zitiert eine Reihe von Beobachtungen, meist aus dem Lavanttal:

12. 12. 1903: Viele hundert Krammetsvögel und Seidenschwänze auf der Hohen Roßhütte, Weintratte und am Hühnerkogel nach einem Wettersturz.

27. 12. 1903: 8 Ex. in Wolfsberg.

1. 1. 1904: Seidenschwänze in St. Paul.

Dem Präparator Franz WUTTI in Wolfsberg wurden in diesem Winter aus Kärnten rund 170 Seidenschwänze zur Präparation eingesandt. Mit Schießsprügel, Leimruten und Schlingen wurde den Vögeln arg zugesetzt.

1913/14

(*Carinthia* II 1914)

A. ZIFFERER: Im Dezember 1913 häufig. Am 5. Mai 1914 noch Seidenschwänze.

R. PUSCHNIG: Laut „Waidmannsheil“ etwa 600 Ex. in den Gailauen bei Villach. Vom 14. bis 20. Dezember 1913 etwa 100 Ex. in Klagenfurt.

E. P. TRATZ: Bericht über einen am 17. Dezember 1913 beringten Seidenschwanz, der bereits am 19. Dezember d. J. in Corredo (Südtirol) gefangen wurde (200 km in zwei Tagen); siehe auch Beringung.

1931/32 und 1932/33

(Carinthia II 1934)

E. SANTNER, O. KLIMSCH: Einfälle im Jänner 1932 und Jänner bis März 1933; noch Mitte April 1933 einige Dutzend im Botanischen Garten.

K. BURKHART: Auf der Dornbacher Alm Mitte Mai 1932 und März und April 1933.

J. WUTTE, A. ZIFFERER: Winter 1932/33 aus Moosburg, St. Thomas am Zeiselberg, Maria Elend.

E. SANTNER: 18. September 1934: 40 bis 50 Ex. bei Ponfeld (verspäteter Rückzug nach Norden?).

1958/59

(Carinthia II 1959)

J. ZAPF: Starker Einflug von Seidenschwänzen, die bis zur letzten Märzwoche blieben. Ende März 1959 noch etwa 80 Ex. in einem Obstgarten bei Pritschitz.

1965/66

(Carinthia II 1966)

J. ZAPF: Von Mitte November bis Mitte Dezember 1965 30 bis 40 Ex. in Hüttenberg (Dipl.-Ing. MATZ).

9 Seidenschwänze bereits am 22. Oktober 1965 im Tanzenberger Obstgarten.

Letzte Aprilwoche 1966 noch 25 bis 30 Stück bei Zell-Winkel (Förster HOPFGARTNER).

31. Dezember 1965: 2 Ex. Ebenthal und

27. März 1966: 10 Ex. Ebenthal (WOSCHITZ).

II. Die Großinvasion 1970/71

Diese letzte bedeutende Großinvasion ist durch zahlreiche Nachweise aus allen Teilen des Landes belegt. Das weitverzweigte Mitarbeiternetz der Kärntner Vogelschutzwarte hat sich hier besonders gut bewährt. Die Seidenschwänze wurden vornehmlich auf Vogelbeerbäumen (*Sorbus aucuparia*) angetroffen, aber auch in Obstgärten, wo sie sich zusammen mit den ebenfalls besonders zahlreich auftretenden Wacholderdrosseln von Äpfeln und Birnen nährten. Die einzelnen Flüge bestanden maximal aus rund 120 Exemplaren. Damit unterscheiden sich unsere Schwärme ganz wesentlich von denen am Alpennordrand, die oft Hunderte, ja über tausend Exemplare zählten (Dr. MAYER). Offenbar ziehen die großen Schwärme am

Alpennordrand gegen Westen, während quer durch die Alpen nur kleinere Schwärme kommen. Im einzelnen gingen folgende Berichte ein:

21. Oktober 1970: 25 Ex. Ebenthal (WOSCHITZ).

Dezember 1970: 40 bis 50 Ex. auf Vogelbeerbäumen, in Glandorf (HEMERKA).

13. Dezember 1970: 8 Ex. bei Moosburg, 5 Ex. bei Feldkirchen, 30 Ex. Simonhöhe (WOSCHITZ).

Etwa 15. Dezember: Zahlreiche Ex. zusammen mit Wacholderdrosseln in einem Obstgarten am Ostufer des Längsees (KAUFMANN).

19. und 20. Dezember: Etwa 25 Stück Pusarnitz (GRUTSCHNIG). Verzehnten die Früchte der Vogelbeerbäume im Pfarrhof restlos.

Zweite Dezemberhälfte: 2 Ex. bei Köttmannsdorf (UNGER), Flüge von 50 bis 60 Ex. in Ferlach (WOSCHITZ).

28. Dezember 1970: 25 Ex. in einer Baumkrone in Mallnitz (Ingenieur E. ALTMANN).

31. Dezember bis 5. Jänner 1971: Etwa 20 Ex. in Latschach (HUSA). Jänner 1971

Dezember und Jänner 1971: Etwa 30 Ex. im Bereiche des Werksgebietes Radenthein, der Klärteiche, Erdmannsiedlung und Dabor (J. FÄRBER, R. HUBER und E. WALDL).

2. Jänner 1971: Etwa 100 Ex. auf einem Vogelbeerbaum bei St. Peter bei Grafenstein (WOSCHITZ).

3. Jänner 1971: Feldkirchen Lindl (8 Uhr), leichter Schneefall, etwa 25 Ex., vermutlich auf Vogelbeerbäumen (GRUBER).

5. Jänner 1971: 1 Ex. bei Ebenthal gefangen und beringt (WOSCHITZ).

5. Jänner: 15 Ex. Glödnitz-Schattseite, Fraßen die verdorrtten Früchte des Vogelbeerbaumes. Am 6. Jänner nicht mehr da (WEYRER).

Mitte Jänner: 2 tote Ex. in Mallnitz gefunden.

24. Jänner 1971 (16.30 Uhr): 110 bis 120 Ex. in einer Baumkrone.

25. Jänner (16.30 Uhr): Am selben Baum etwa 80 Ex. und 150 m davon entfernt noch etwa 30 Ex. Beide Schwärme strichen Richtung Tauerntal ab. Der Beobachter hat in früheren Jahren nie mehr als 40 Ex. beobachtet (Ing. ALTMANN).

III. Die jahreszeitliche Verteilung der Einflüge in Normaljahren und in Invasionsjahren

a) Das Auftreten in den einzelnen Monaten

September:

Im September ist das Auftreten ungewöhnlich und steht ausschließlich im Zusammenhang mit Invasionen (1865, 1872, 1934).

Oktober:

Aus diesem Monat liegen nur zwei Beobachtungen vor, die Invasionen ankündigten: 1965/66 und 1970/71.

November:

In diesem Monat gibt es auch nur Beobachtungen in Invasionsjahren.

Dezember:

In diesem Monat ist der Seidenschwanz bei uns am häufigsten zu sehen. Die meisten Erstbeobachtungen in Normaljahren stammen aus diesem Monat.

Jänner:

Im Jänner sind es meist nur mehr kleinere Flüge, die für kurze Zeit irgendwo Nahrung finden.

Feber:

Bei den Beobachtungen im Feber dürfte es sich bereits schon wieder um zurückziehende Seidenschwänze handeln.

März:

Aus diesem Monat liegen ebenfalls Rückzugsbeobachtungen vor, doch stammen sie immer aus Invasionsjahren.

April:

Die Beobachtungen im April hängen ausschließlich mit Invasionen zusammen.

Mai:

Im Mai ist der Seidenschwanz nur ausnahmsweise zu beobachten und nur nach einer Großinvasion (1914 und 1932).

Aus den übrigen Monaten liegen keine Meldungen vor.

b) Regelmäßige Aufzeichnungen aus einem bestimmten Beobachtungsgebiet (Martin WOSCHITZ, Ebenthal bei Klagenfurt):

31. Dezember 1965: 2 Ex.; 27. März 1966: 10 Ex.; 3. Dezember 1966: 6 Ex.; 16. Dezember 1966: 12 Ex.; 30. Dezember 1967: 30 Ex.; 3. Jänner 1968: 22 Ex.; 4. Jänner 1968: 18 Ex.; 5. Jänner 1968: 22 Ex.; 21. Oktober 1970: 25 Ex.; 5. Jänner 1971: 1 Ex.; 7. Jänner 1971: 1 Ex.; 9. Jänner 1971: 1 Ex.; 22. Jänner 1971: 3 Ex.; 30. Jänner 1971: 5 Ex.; 15. März 1971: 2 Ex.; 22. Dezember 1971: 1 Ex.; 23. Dezember 1971: 1 Ex.; 5. Februar 1972: 2 Ex.; 6. Februar 1972: 15 Ex.; 7. Februar 1972: 4 Ex.

I V. B e r i n g u n g

Die Beringungen der letzten Jahre durch Martin WOSCHITZ ergaben bisher keine Rückmeldung. Die einzige Ringmeldung aus Kärnten stammt aus der Invasion 1913/14:

Beringung am 17. Dezember 1913 im Mölltal (H. KUCHLER, Flattach)

Gefangen am 19. Dezember 1913 in Corredo (Südtirol).

In zwei Tagen wurde eine Strecke von etwa 200 km zurückgelegt. Diese Meldung ist ein Zeichen dafür, daß die hierzulande auftauchenden Seidenschwänze meist sehr rasch weiterziehen und durch nachkommende Trupps abgelöst werden.

V. Zusammenfassung

Auf Grund der Beobachtungen von rund 100 Jahren werden die einzelnen, verschieden starken Einflüge ausgewertet. Mehreren Großinvasionen stehen die normalen Einflüge gegenüber. Während der Großinvasionen sind Beobachtungen von (September) Oktober bis April (Mai) möglich. In den Normaljahren stammen die Meldungen fast ausschließlich aus den Monaten Dezember und Jänner. Die Beringung ergab eine einzige Rückmeldung aus dem Jahre 1913, die aufzeigt, daß die Seidenschwänze sehr rasch weiterziehen. Zur genauen Erfassung der jährlichen Einflüge wären regelmäßige Meldungen aus möglichst vielen Teilen des Landes sehr wünschenswert.

L I T E R A T U R :

- JACOBY, H., KNÖTZSCH, G., SCHUSTER, S. (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes — Ala.
- KELLER, F. C. (1890): *Ornis carinthiae* — Klagenfurt.
- NIETHAMMER, G. (1937): *Handbuch der deutschen Vogelkunde*, Band I — Leipzig.
- SCHÜZ, E. (1971): *Grundriß der Vogelzugkunde*. — Berlin und Hamburg.
- VOOUS, K. H. (1962): *Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung*. — Hamburg und Berlin.
- ZAPF, J. (1963): *Die Kärntner Vogelwelt im Laufe von 20 Jahren (1942—1962)*. — *Carinthia II*, 153/73:193—215.

Anschrift des Verfassers: Wilhelm WRUSS, Walddorf 22, A-9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [162_82](#)

Autor(en)/Author(s): Wruss Wilhelm

Artikel/Article: [Zu den Einflügen des Seidenschwanzes \(*Bombycilla garrulus*\) in Kärnten 301-307](#)